

Seit es Börsen gibt, rätseln Experten darüber, warum die Profis bei ihren Prognosen so oft gnadenlos versagen. Manche Anleger vermuten gar schnöde Absicht, die Banken würden sich halt so die Taschen mit guten Eigengeschäften voll stopfen und den Schrott in die Kundendepots würgen, dies aber dann mit Hilfe geschöner Studien und lancierter Nachrichten. Im Einzelfall mögen solche Auswüchse durchaus vorkommen, sind aber nicht die Regel. Es stimmt schon, die Prognosequalität bei Aktienkursen ist, wie ich selbst seit über 20 Jahren mit großem Erstaunen wahrnehme, durchweg fragwürdig. Warum ist das so?

In der Tat hat die Wissenschaft zu diesem Phänomen bislang wenig Erhellendes beigetragen. Möglicherweise hat die Vorhersageschwäche damit zu tun, dass die Prognosen einen entscheidenden Schwach-

Börsebius

rund ums Geld

Behavioral Finance

oder wie es um den gesunden Menschenverstand steht

punkt haben: sie rechnen mit Vergangenheitsdaten und ziehen daraus Schlüsse für die Zukunft, aber die Realität verhält sich eben genau anders.

Der Affentest hat hier eine ziemliche Berühmtheit erlangt. Schon vor Jahren hatte ein Professor die Idee, Namen von Aktien an die Wand zu pinnen, und dann ließ er einen Schimpansen mit Pfeilen an eben diese Wand schießen. Auf diese Art und Weise suchte sich der tierische Börsenexperte mehrere Werte als „klaren Kauf“ aus, und siehe da, er war mit seiner Trefferquote teilweise deutlich besser als renommierte Experten. Im Klartext heißt das ja nicht (zwingend), die Profis seien

blöder als der Affe, sondern nur, dass möglicherweise die falschen Analyseinstrumente und unpassenden Prognoseverfahren verwandt werden.

Ein ganz junger Zweig der Ökonomie hat sich diesen Mangel sehr zu Herzen genommen. Vereinfacht formuliert geht es darum, nicht so sehr die börsennotierten Gesellschaften zu betrachten, sondern die handelnden Personen selbst. Die Grundidee der „verhaltensorientierten Kapitalmarktanalyse“ oder, auf vornehm, „Behavioral Finance“ ist die, dass Anleger sich eben nicht rational verhalten, sondern vielen psychodynamischen Prozessen und vielleicht auch

Zwängen ausgesetzt sind, deren Kenntnis oder genauer deren Ausnutzung durchaus zu einer erfolgreicherer Anlagestrategie führen kann.

Warum man die Umsetzung des gesunden Menschenverstands allerdings so vornehm titulieren muss und vor allem, warum das so lange gedauert hat, bis sich jemand damit ernsthaft befasst, ist mir allerdings immer noch ein Rätsel. □